

Hauptanliegen des Interreg-Programms zwischen Italien und Österreich ist bereits seit 1995 die Konsolidierung des Grundgedankens eines gleichberechtigten Europas sowie die umfassende Förderung des Zusammenwirkens von Institutionen und EU-Bürgern, vor allem in den ländlichen Gebieten mit einem niedrigen Wirtschaftswachstum, einer geringen Bevölkerungsdichte und starker Tendenz zur Abwanderung. Die Erhaltung der Lebensqualität, der Attraktivität und des Umweltgefüges sind dabei die Erfolgsfaktoren der beteiligten Regionen auf politischer, ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Ebene. Die insgesamt 131 umgesetzten Projekte haben im Programmzeitraum 2007-2013 in verschiedenster Weise zu diesen Politiken beigetragen, neue Perspektiven in der EU-Regionalpolitik eröffnet sowie die ausgewogene und nachhaltige Entwicklung und harmonische Integration im Grenzraum gefördert.

Von 2007 bis 2013 leistete das Programm einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung neuer grenzüberschreitender Kooperationen, Netzwerke und Pilotmaßnahmen unter anderem in den Bereichen Forschung, Innovation und Technologie, Tourismus, Raumentwicklung, Medizin und Gesundheit, Bildung, Energie- und Ressourceneffizienz, nachhaltige Mobilität, Frauenpolitik. Eine Besonderheit stellen schließlich die kleinregionalen Projektentwicklungen dar, die von den sogenannten "Interreg Räten" durchgeführt wurden. Diese sind Zusammenschlüsse von lokalen Verantwortlichen beider Programmstaaten aus unterschiedlichen Verwaltungs- und Gesellschaftsstrukturen in institutionalisierter Form. Vermittels ihrer leistete das Programm einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau von aktiven, von der lokalen Bevölkerung getragenen, grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen im unmittelbaren Grenzraum, die in der Programmperiode 2014-2020 in die europaweit einzigartige, grenzüberschreitende Umsetzung des CLLD-Ansatzes mündet.

Insbesondere auf die Beschäftigungssituation hat sich das Programm positiv ausgewirkt mit der Schaffung von knapp 300 neuen Arbeitsplätzen, die in den meisten Fällen auch über den Projektabschluss hinaus bestehen blieben und in über der Hälfte der Fälle Frauen zugute kamen. Ebenso konnten auf Ebene der Aus- und Weiterbildung signifikante Ergebnisse erzielt werden: Über 5.000 Menschen haben an den umgesetzten Aktivitäten teilgenommen. Wenngleich die weibliche Beteiligung mit 44 % gegenüber den angestrebten 50 % zwar leicht hinter den Erwartungen zurückblieb, so haben doch 51 Personen mit einem Frauenanteil von gut 70 % nach Abschluss der geförderten Aus- bzw. Weiterbildungstätigkeit eine Arbeit gefunden.

Bei der Analyse der Ergebnisindikatoren der Prioritätsachse 1 ist festzustellen, dass das Programm mit rund 20 Millionen Euro einen wesentlich höheren Anteil an Investitionen im Bereich „Wirtschaftsbeziehungen, Wettbewerbsfähigkeit und Diversifizierung“ aktivieren konnte, als erwartet (rund zwei Millionen). Auch der auf „Forschung & Entwicklung“ entfallende Anteil lag mit rund 70 % weit über den Erwartungen. Lediglich der Indikator zum Prozentsatz der am Programm beteiligten Unternehmen, die ein Abkommen über eine feste Zusammenarbeit geschlossen haben, erreicht mit rund 3 % nicht den für 2015 vorgesehenen Zielwert von 15 %.

Bei zwei von drei Ergebnisindikatoren der Prioritätsachse 2 „Gebiet und Nachhaltigkeit“ sind die Ziele weit übertroffen worden: Der Anteil der von Projekten zur Prävention und zum Management von Natur-, Technologie- und Zivilschutzrisiken betroffenen Fläche am gesamten Programmgebiet beträgt 67 % gegenüber den angestrebten 10 %. Darüber hinaus hat das Programm die Umsetzung von rund 20 Systemen zur Eindämmung und zum Abbau von Schadstoffen sowie zur Erzeugung erneuerbarer Energie ermöglicht (Zielwert für 2015 waren 5 Systeme).

Im Laufe der Programmumsetzung wurden sich die Programmregionen mehr und mehr ihrer gemeinsamen Stärken bewusst und haben mit ihrer intensiven Zusammenarbeit dazu beitragen, dass die jeweiligen Entwicklungspotenziale verbessert wurden. So wurden etwa grenzbezogene Barrieren im infrastrukturellen, sozialen, gesellschaftlichen und institutionellen Bereich reduziert, die Lebensqualität im Grenzgebiet gesteigert und die Attraktivität des Programmgebiets als Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum gesteigert. Auch konnte sich der grenzüberschreitende Wirtschaftsraum weiter entwickeln. Einige der vom Programm geförderten Projekte werden hier vorgestellt: [Best Practice Broschüre Interreg IV Italien-Österreich 2007-2013](#).

Zusammengefasst hatte die Förderperiode 2007-2013 eine hohe Impulskraft. Vom Programm und seinen Ergebnissen haben folgende Akteure profitiert: Universitäre und außeruniversitäre Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, touristische Leistungsträger und Tourismusverbände, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen, lokale grenzüberschreitende Akteure, private und öffentliche Sozial-, Gesundheits-, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Verbände, Gemeinnützige Vereine, Interessensvertretungen, Wirtschafts- und Sozialpartner, die regionale Wirtschaft, die Regionen selbst und die Bevölkerung.